

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

als Frau gleich groß und hehr, antwortete:¹⁾ „Da der König mit seinen Kindern abzureisen wünschte, so würde nichts in der Welt mich haben hindern können, ihm zu folgen. Ich habe in letzter Zeit genugsam bewiesen, daß ich ihn nie verlassen werde.“

Am 10. August 1792 wurde der unglückliche, leider für die Stürme der Revolution zu schwach beanlagte König Ludwig XVI. unter dem Namen Louis Capet von der furchtbaren Partei der Jakobiner unschuldig und ungerecht als Verräther des Vaterlandes

dämpfte Licht hineindämmern ließen. Hier bewohnte die Königin mit ihrer vierzehnjährigen Tochter Maria Theresia, ihrem Sohne Ludwig, einem lieblichen Knäblein von sieben Jahren, das einzige heizbare Zimmer. Die Prinzessin Elisabeth, Schwester des Königs, war Mitgefangene; dieses Muster aller weiblichen Tugenden, voll Reinheit des äußeren Lebens und der inneren Gefinnung, verrichtete in Ermanglung eines Kammermädchens die niedrigsten Dienste und tröstete die Königin mit den Worten des Heilandes: „Selig sind,



Der König nahm die Händchen seines Sohnes und ließ ihn schwören, denen zu verzeihen, die seinen Vater zum Tode durch Henkershand gebracht.

angeflagt, das Königthum ward abgeschafft und Frankreich fortan zur einzigen und untheilbaren Republik erklärt. Eine blutdürstige Rote verlangte den Kopf des Königs und unter dem Hohngelächter der Hölle wurde dieser zum Tode verurtheilt. — Maria Antoinette wurde inzwischen im Tempel, einem Gefängnisthurm, mitten im Wasser gelegen, in strenger Haft gleich einer gemeinen Verbrecherin gehalten. Die Tyrannen hatten keiner der Palastdamen erlaubt, die entthronte Königin in den Kerker zu begleiten. Dichte Eisengitter verwahrten die Fenster, die nur ein ge-

¹⁾ Der Leser wolle beachten, daß alle hier und später der Königin in den Mund gelegten Worte streng historisch sind und wahrheitsgetreu von Maria Antoinette gesprochen wurden.

die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“ Diese beherzigend, zeigte sich Maria Antoinette jetzt in der ganzen Stärke ihres wahrhaft heroischen Charakters. Stets ruhig in Nähe der Ihrigen, flößte sie diesen Entsaugung und Nichtachtung der zugefügten Kränkungen und Demüthigungen ein. Als das Revolutions-Tribunal dem zum Tode verurtheilten Könige am Vorabende seiner Hinrichtung eine letzte Zusammenkunft mit seiner Familie erlaubte, da wünschte Maria Antoinette ihrem Gemahle Glück zu dem Ende eines so qualvollen Daseins und zu dem unvergänglichen Lohne, der es krönen sollte: Hierauf nahm sie im Vereine mit ihren Kindern und der Tante Elisabeth thränenvollen Abschied vom Könige. Dieser aber erhob